

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Thomas Seerig (FDP)

vom 14. Januar 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. Januar 2021)

zum Thema:

Kein Bedarf an Kältehilfe?

und **Antwort** vom 22. Januar 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. Jan. 2021)

Herrn Abgeordneten Thomas Seerig (FDP)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/26134
vom 14.01.2021
über
Kein Bedarf an Kältehilfe?

Der Senat ist sich des Stellenwerts des Fragerechts der Abgeordneten bewusst und die Beantwortung Schriftlicher Anfragen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach Artikel 45 Absatz 1 der Verfassung von Berlin hat eine sehr hohe Priorität. Gegenwärtig konzentriert der Senat seine Arbeit und seinen Ressourceneinsatz aber auf die Bekämpfung der infektionsschutzrechtlichen Gefährdungslage für die Berliner Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage im Namen des Senats von Berlin wie folgt:

1. Wie viele Plätze gibt es 2020/2021 in der Kältehilfe in Berlin?
2. Wie verteilen sich diese Plätze auf die zwölf Bezirke?
3. Wie waren Gesamtzahl und Aufteilung auf die Bezirke im Vorjahr, also 2019/2020?

Zu 1. bis 3.: Die folgenden Angaben zu den Platzzahlen beruhen auf den statistischen Erhebungen des Projekts „Kältehilfe-Telefon“ der GEBEWO-pro gGmbH. Bei dem Kältehilfezeitraum Oktober 2019 bis April 2020 handelt es sich um Durchschnittswerte über alle 7 Monate. Für den aktuellen Kältehilfezeitraum 2020/2021 liegen dem Senat Monatsauswertungen vor. Die Angaben hier beziehen sich auf die vom „Kältehilfe-Telefon“ erfassten Daten für den Monat Dezember 2020. Eine vergleichbare Übersicht mit entsprechenden Durchschnittswerten wird erst nach Beendigung des Kältehilfezeitraums erstellt.

Die Platzzahlen beinhalten jeweils auch die Übernachtungsplätze der Nachtcafés.

Angebot nach Bezirk	Platzzahlen 2019/2020*	Platzzahlen 2020/2021
Mitte	244	265
Friedrichshain-Kreuzberg	315	334
Pankow	107	212
Charlottenburg-Wilmersdorf	93	62
Spandau	9	10
Steglitz-Zehlendorf	17	18
Tempelhof-Schöneberg	6	0
Neukölln	62	32
Treptow-Köpenick	9	70
Marzahn-Hellersdorf	10	18
Lichtenberg	20	0
Reinickendorf	89	74
gesamt	981	1095

*Quelle: GEBEWO-pro gGmbH, Berliner Kältehilfe, Auslastungsanalyse, Periodenauswertung Oktober 2019 bis April 2020 (siehe auch beigegefügte Anlage)

4. Wer legt nach welchen Kriterien fest, wie viele Plätze in jedem Bezirk angeboten werden oder gilt zwischen den Bezirken das reine „Windhundprinzip“, bis die Haushaltsmittel verbraucht sind?
5. Seit wann stehen alle Plätze zur Verfügung?

Zu 4. und 5.: Die Kältehilfe ist ein Sonderprogramm zur Bereitstellung von Notschlafplätzen für Menschen, die die Angebote der Regelversorgung nicht in Anspruch nehmen und dient damit auch der Vermeidung von Kälteopfern. Die Kältehilfe stellt die erste unbürokratischste Hilfe für Menschen ohne Unterkunft dar. Die Bezirke nehmen diese Aufgabe operativ nach dem Gesetz über die Zuständigkeiten in der allgemeinen Berliner Verwaltung (Allgemeines Zuständigkeitsgesetz - AZG) seit 1995 als bezirkliche Aufgabe wahr.

In Umsetzung der Richtlinien der Regierungspolitik 2016-2021; Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, „Wohnungslosenpolitik bedarfsgerecht weiterentwickeln“ hat der Berliner Senat den Ausbau der Kapazitäten der Kältehilfe auf 1000 Plätze beschlossen. Bereits in der Kältehilfesaison 2017/2018 hat der Berliner Senat dieses Ziel erreicht. Es standen ab Dezember 2017 bereits 1000 Notschlafplätze zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Kältehilfesaison verlängert worden und beginnt ab 1. Oktober und endet am 30. April eines Jahres.

Ausgehend von dem Ziel der 1000 Notschlafplätze erfolgt im Rahmen der Budgetzuweisung an die Bezirke die Bereitstellung der entsprechenden Haushaltsmittel auf der Grundlage der in der Kosten- und Leistungsrechnung erfassten bisher zur Verfügung gestellten Platzanzahl.

Die Bezirke engagieren sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten – abhängig vom Bestand an Immobilien und möglichen Betreiberinnen und Betreibern – und organisieren jährlich mit freien Trägern und Kirchengemeinden das Angebot an Notschlafplätzen. Das vom Berliner Senat geförderte Projekt „Kältehilfekoordinierungsstelle-Infrastruktur“ unterstützt den Berliner Senat und die Bezirke bei der Akquise von geeigneten Objekten und Trägern, sowie bei Fragen zur Nutzbarmachung und Finanzierung, um die notwendigen Kapazitäten bereitzustellen. Die Nachfrage der Nutzerinnen und Nutzer der Kältehilfeangebote richtet sich nach dem Lebensmittelpunkt der Betroffenen, der sich auf die Innenstadtbezirke innerhalb des S-Bahn-Ringes konzentriert. Deshalb haben insbesondere die Bezirke Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg ein großes Angebot an

Kältehilfeplätzen, wie aus der Tabelle zu Frage 1 erkennbar ist. Erfahrungsgemäß ist der Bedarf an Kältehilfeangeboten in den Bezirken außerhalb des S-Bahn-Ringes nicht so groß, da der Bewegungsradius der Nutzerinnen und Nutzer überwiegend im innerstädtischen Bereich liegt und nur schwer beeinflussbar ist.

Das Projekt „Kältehilfe-Telefon“ erfasst die vorhandenen Kapazitäten sowie die tatsächliche Inanspruchnahme der Notunterkünfte. Mithilfe dieses Controllings können Unterversorgungen zeitnah festgestellt werden und ggf. neue Kapazitäten erschlossen werden.

6. Gibt es über das aktuelle Angebot hinaus weitere vorgelegte Konzepte für Kältehilfe, die wegen ausgeschöpfter Haushaltsmittel nicht mehr realisiert werden?
7. Wie viele derartige Konzepte mit wie vielen Plätzen sind dem Senat bekannt und welche Bezirke betrifft dies jeweils?

Zu 6. und 7.: In den Leitlinien der Wohnungsnotfallhilfe und Wohnungslosenpolitik ist die konzeptionelle Weiterentwicklung der Kältehilfe als besonderes Handlungsfeld benannt. So bestehen Überlegungen aus der Kältehilfe ganzjährige Unterbringungsmöglichkeit zu schaffen. Die Ergebnisse aus der Zählung wohnungsloser Menschen auf der Straße in der „Nacht der Solidarität“ vom 29.01./30.01.2020 fließen in diese Überlegungen ein. Der Berliner Senat plant mit den Bezirken zusammen ein Konzept zu entwickeln, um die langfristige Sicherstellung der Kältehilfe zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang sollen auch die Bezirke bei ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt werden. Die Umsetzung ist von der Bereitstellung der notwendigen Haushaltsmittel im Doppelhaushalt 2022/2023 abhängig. Zudem verhindert die aktuelle Corona-Pandemie die Arbeit an der Weiterentwicklung der Konzeption.

Gegenwärtig konzentriert der Senat seine Arbeit und seinen Ressourceneinsatz auf die Bekämpfung der infektionsschutzrechtlichen Gefährdungslage für die Berliner Bevölkerung. Bezogen auf die Personengruppe der obdachlosen Menschen erfordert die im Frühjahr 2020 begonnene SARS-CoV-2-Pandemie besondere Schutzmaßnahmen, da diese kaum Schutz- und Rückzugsräume haben und viele zu einer gesundheitlichen Risikogruppe gehören. Der Senat hat temporär besondere Übernachtungsangebote im 24/7-Betrieb sowie Angebote im Falle von Quarantäne für obdachlose auf der Straße lebende Menschen geschaffen. Darüber hinaus unterstützt der Senat die Sicherstellung der Angebote der Wohnungslosenhilfe.

Dem Senat sind keine Konzepte für Kältehilfe bekannt, die wegen ausgeschöpfter Haushaltsmittel nicht mehr realisiert werden.

8. Teilt der Senat die Auffassung, dass die Rückmeldung eines Bezirksamtes an einen potentiellen Betreiber, dass es „gemäß SenIntArbSoz keinen zusätzlichen Bedarf an Angeboten der Kältehilfe gäbe“, zumindest kommunikativ fragwürdig ist?

Zu 8.: Dem Senat ist eine solche Aussage nicht bekannt. Grundsätzlich erfolgt die Planung und Bereitstellung von Plätzen für die Kältehilfe, die sich nach den oben dargestellten Kriterien richtet, in einem vertrauensvollen Prozess zwischen Senat, Bezirken, der Kältehilfekoordination und – auch potentiellen – Betreiberinnen und Betreibern.

Herausragendes Ziel ist dabei die Schaffung ausreichender Platzkapazitäten für Menschen, die auf der Straße leben.

Berlin, den 22. Januar 2021

In Vertretung

Alexander F i s c h e r

Senatsverwaltung für
Integration, Arbeit und Soziales



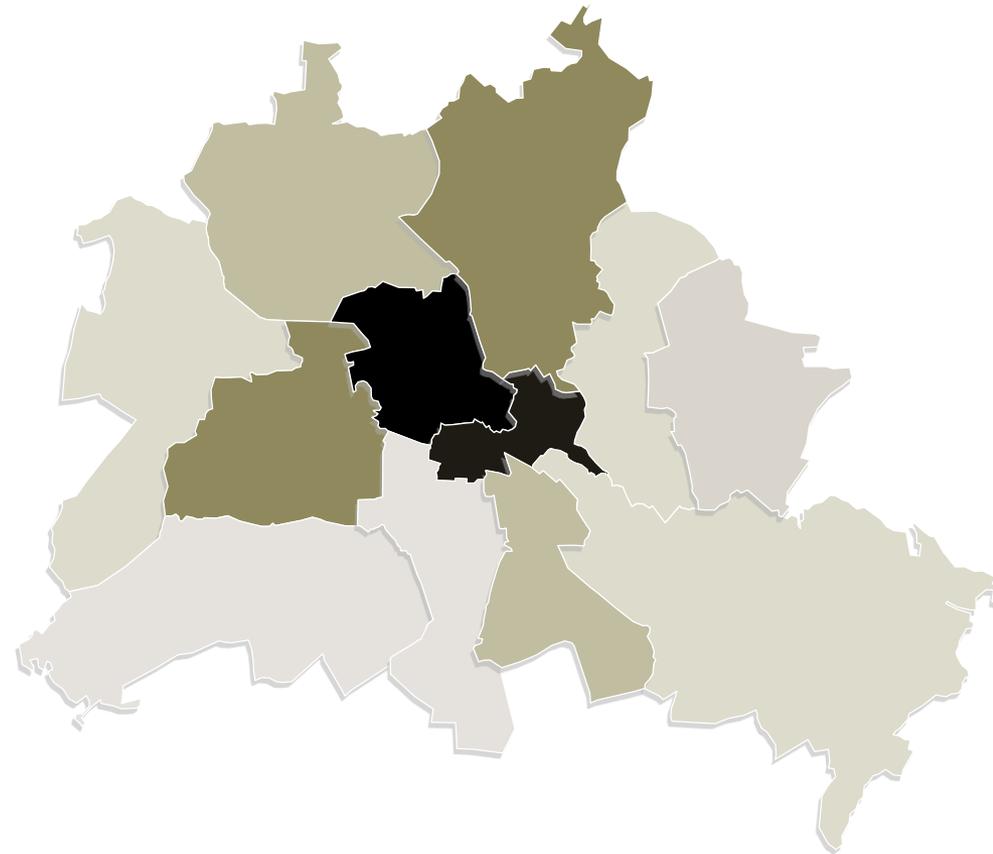
Berliner Kältehilfe Auslastungsanalyse

Periodenauswertung Oktober 2019 bis April 2020

Bezirkliche Verteilung der Notschlafplätzen in Berlin

**Auswertung Oktober 2019 –
April 2020***

	Plätze NÜ + NC	Anteil in %
Frdh-Kreuzb.	315	32%
Mitte	244	25%
Charlottenb./Wilm.	93	9%
Pankow/PrzlbG./W	107	11%
Neukölln	62	6%
Reinickendorf	89	9%
Hohensch./Libg.	20	2%
Treptow/Köpenick	9	1%
Spandau	9	1%
Marzahn-Hellersdorf	10	1%
Tempelh.-Schönebg.	6	1%
Steglitz-Zehlendorf	17	2%
Summe:	981	100%



* Durchschnittswerte über alle 7 Monate, Prozentangaben gerundet.
Zahlen beruhen generell auf den Angaben aus den Projekten

Angebot und Nachfrage an Übernachtungsplätzen nach Bezirken*



Die Zahlen auf der x-Achse sind kumulierte Übernachtungsmöglichkeiten

* Zahlen beruhen generell auf den Angaben aus den Projekten

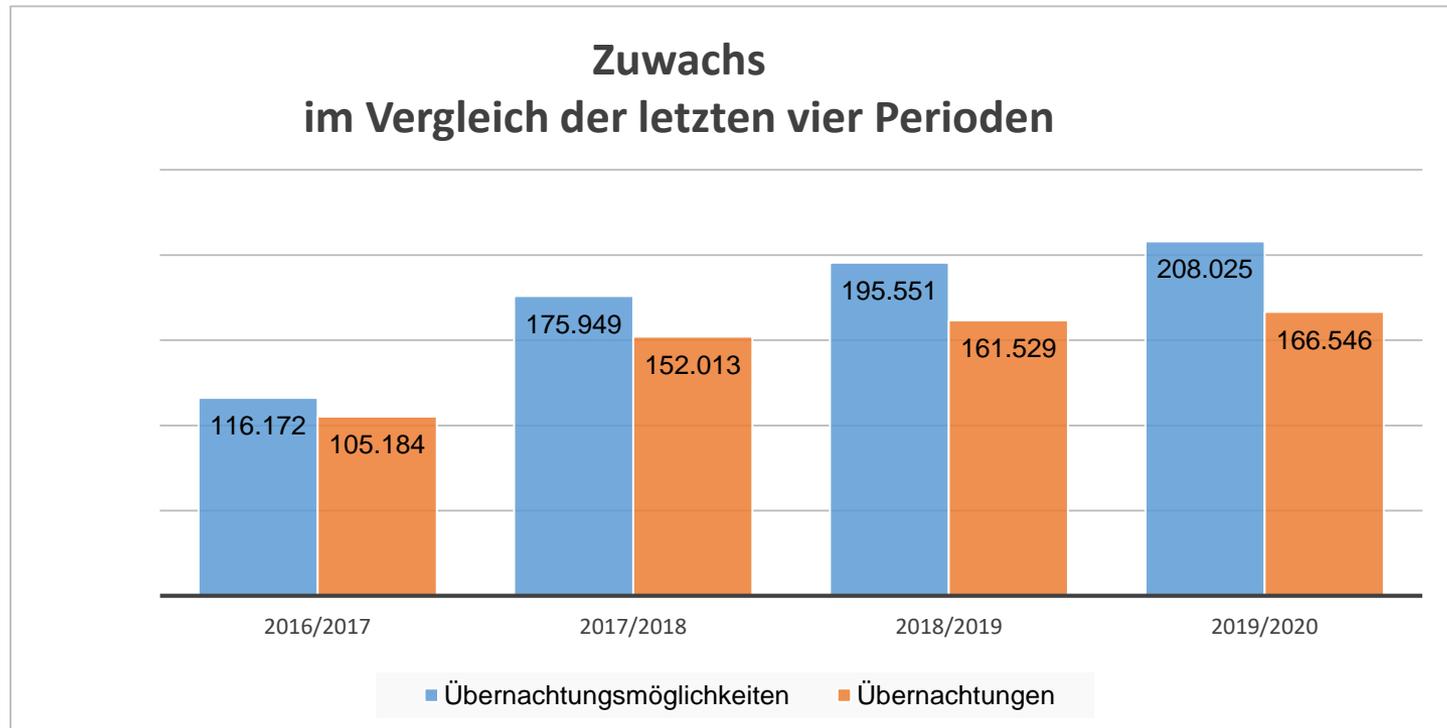
Angebot und Nachfrage an Übernachtungsplätzen im Durchschnitt*

MONATE	ANZAHL Projekte	PLÄTZE	ÜBERNACH- TUNGEN	AUSLASTUNG in %
Okt 19	20	443	384	87%
Nov 19	43	1091	780	72%
Dez 19	43	1154	888	77%
Jan 20	44	1.158	928	80%
Feb 20	44	1.239	980	79%
Mrz 20	40	1.030	904	88%
Apr 20	21	775	650	84%
Durchschnitt		981	786	80%

Die angegebenen Platzzahlen zeigen die Mittelwerte der jeweiligen Monate. Im Vergleich zum Vorjahr konnten durchschnittlich 59 Notschlafplätze mehr pro Nacht angeboten werden. Die Auslastung fiel dabei von 83% auf 80 %.

* Zahlen beruhen generell auf den Angaben aus den Projekten

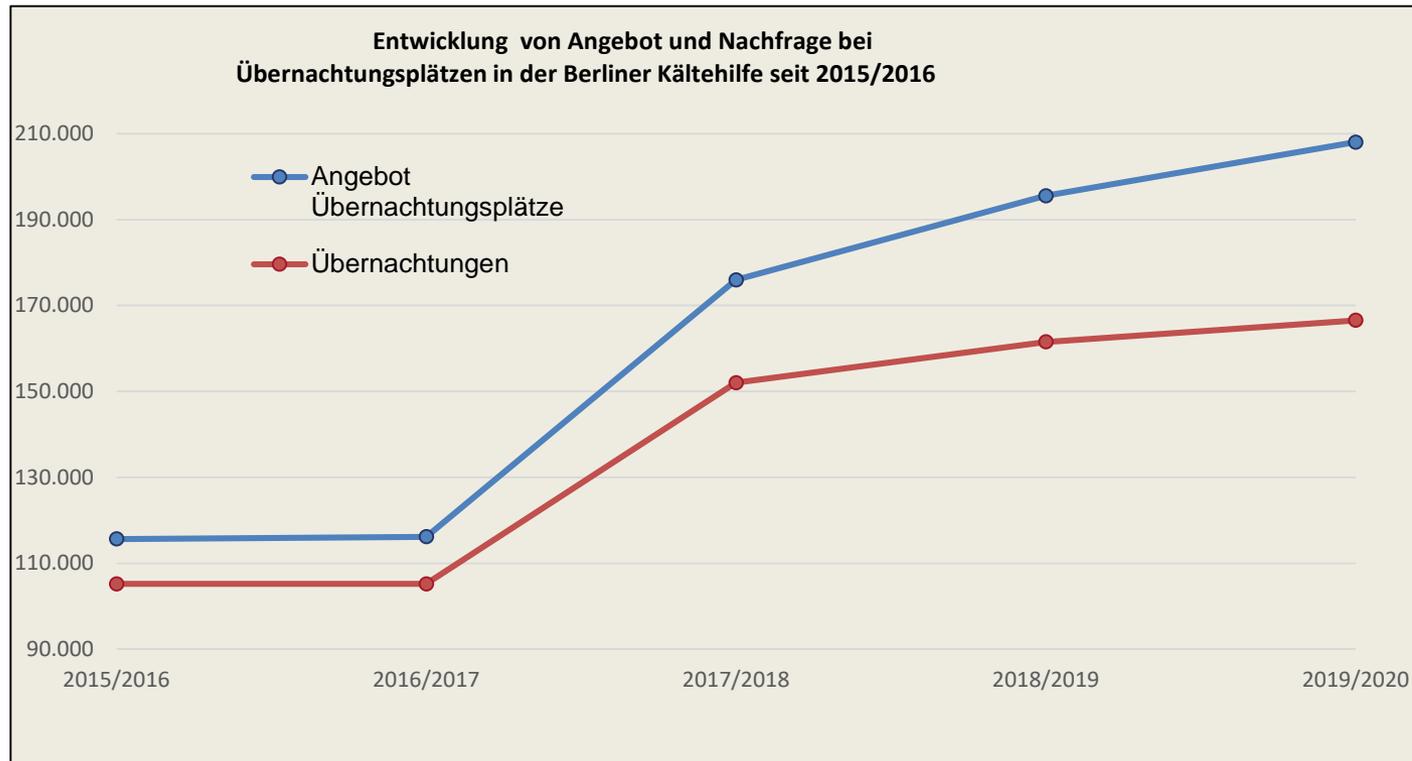
Entwicklung von Angebot und Nachfrage im Vergleich der letzten vier Perioden*



In 2016/2017 Saison Nov. – März, 2017/2018 Saison Nov. bis April 2018, ab 2018/2019 Saison Oktober bis April.

* Zahlen beruhen generell auf den Angaben aus den Projekten

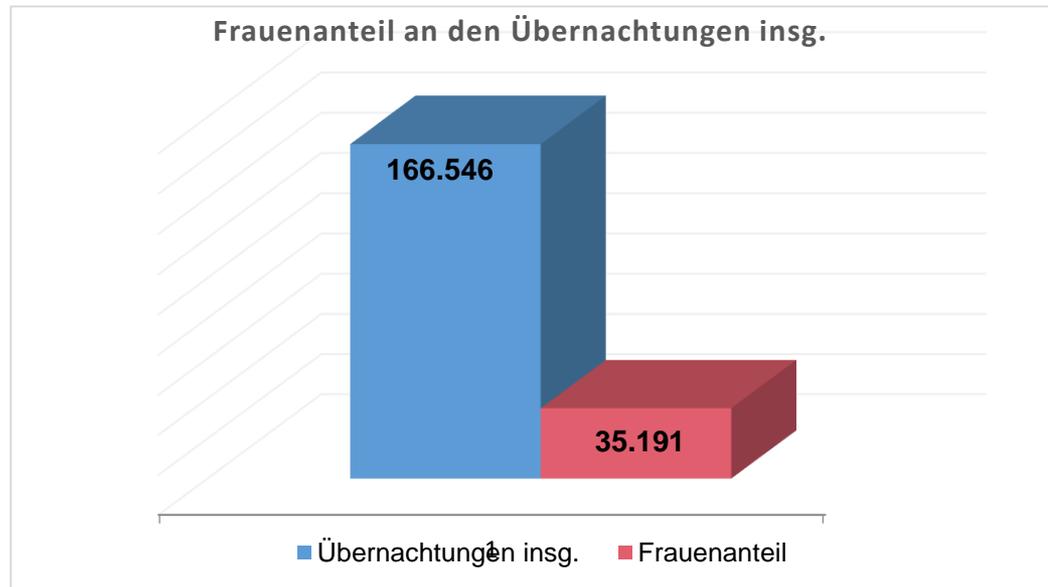
Entwicklung von Angebot und Nachfrage bei Übernachtungsplätzen in der Berliner Kältehilfe seit 2015/2016*



Der große Sprung von 2017/2018 zu 2018/2019 erklärt sich durch die Verlängerung der Saison um einen weiteren Monat (Okt.– April). In diesem Jahr wurden dann sowohl das Angebot als auch die Anzahl der Übernachtungen bei gleicher Saisondauer noch mal gesteigert.

* Zahlen beruhen generell auf den Angaben aus den Projekten

Frauenanteil an Übernachtungen insg.: *ca. 21%**



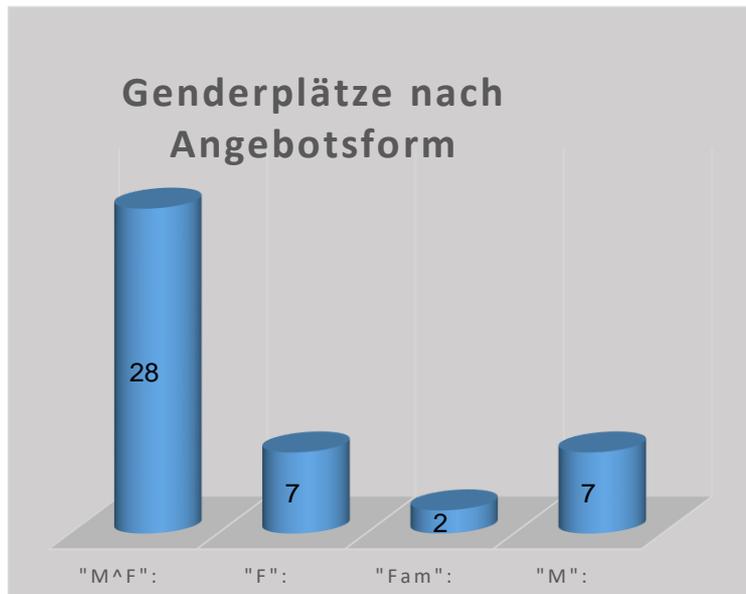
- Es standen bis zu 155 Plätze nur für Frauen (zuletzt noch 94) zur Verfügung. Die Auslastung der reinen Frauenplätze lag über alle Monate hinweg bei knapp 60 %.

* Zahlen beruhen generell auf den Angaben aus den Projekten

Verteilung der Angebotsformen auf Männer, Frauen und Familien

Von max. 44 Angeboten berlinweit waren:

Prozentanteil der Plätze im Mittel bis 30.04.20



Familien – Notschlafplätze, die im Winter zur Verfügung standen, wurden mitgezählt, obwohl sie nicht als eigentliches Kältehilfeangebot zählen.

Zusammenfassung

- Die diesjährige Kältehilfesaison hat mit erneut sieben Monaten Öffnungszeit die bisher höchsten Angebotszahlen. Die Auslastung lag über alle Monate hinweg im Mittel bei insgesamt 80%.
- Im März erreichte das Corona Thema auch die Kältehilfe. Zum Ende des Monats waren alle 14 Nachtcafés geschlossen. Der Grund war i. d. R. eine zu große räumliche Enge. Lediglich das „Nachtcafé zum Guten Hirten“ konnte auch im April weiter seine Dienste anbieten. Auch vier Notübernachtungen mussten schließen. Ständen mit Beginn des Monats noch insgesamt 1206 Notschlafplätze im Mittel zur Verfügung, so waren am 31.03. davon noch (immerhin) 997 Plätze übrig. Alle ISP finanzierten Ganzjahresplätze sind hier mit eingerechnet.
- Im April stand zusätzlich eine Notübernachtung mit 200 Plätzen im 24/7 – Betrieb bereit, die nach wenigen Anlauftagen regelmäßig zu 100 % ausgelastet war (die Belegungszahlen wurden zwar abgefragt, sind aber nicht in der Statistik berücksichtigt, da es sich hier nicht um ein übliches Kältehilfe-Angebot handelt). Zum 2. Mai wurde eine weitere Notübernachtung mit 150 Plätzen im 24/7 – Betrieb in der Storkower Str. eingerichtet. An gleicher Stelle hatte derselbe Träger (GEBEWO) bis dahin eine Notübernachtung unterhalten.
- Aufgrund des extrem milden Winters fielen die Steigerungen der Übernachtungszahlen für Jan-März geringer aus als üblich. Dennoch wurden insgesamt mehr Übernachtungen als im Vorjahr verzeichnet.